

# Das Geheimnis der sieben Sterne

Offenbarung 1:16, 20; 2:1

Dienstkonzferenz Juli 2011 in Bangkok

Eine Zusammenstellung der im Juli 2011 während der  
Dienstkonferenz der Gemeinde in Bangkok gegebenen  
Botschaften (bearbeitet und ergänzt).

Herausgeber:

[himmlisches-jerusalem.de](http://himmlisches-jerusalem.de)

# Einleitung

## Christus – der Standard des Dienstes im Neuen Testament

Das Anliegen der Dienstkonferenz im letzten Jahr (2010) lautete: „Der Standard des Dienstes im Neuen Testament“. Wir haben damals gesehen, dass Christus unser einziger Standard für den Dienst ist. Er war ganz für Gott und eins mit ihm. In Johannes 4:34 sagt Jesus zu seinen Jüngern: *„Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.“* Was für ein wunderbares Vorbild, dem wir folgen sollen. Wir können Gott nicht auf irgendeine Art und Weise dienen – dass jeder tut, was recht ist in seinen Augen (5.Mose 12:8, 25, 28). Wenn jemand für eine Firma arbeitet, kann er nicht vermessen sein und alles auf seine eigene Art und Weise tun. Wenn er so arbeitet, wird er seine Stelle verlieren. Betrachten wir den priesterlichen Dienst in der Heiligen Schrift zur Zeit des Alten Bundes, dann sehen wir, dass die Priester alles genau nach Gottes Anweisung gemacht haben. Sie dienten dem gerechten, heiligen und herrlichen Gott. Genau das trifft auch auf uns zu. Wenn wir heute dem Herrn dienen, müssen wir seinem Wort ganz gehorchen, um ihm wohlgefällig zu sein. Paulus sagt in Galater 1:10: *„Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Sklave nicht.“* Im Alten Bund verlangte Gott, dass alle priesterlichen Dienste genau nach seinem Wort ausgeführt werden. Und sein Standard ist sehr hoch. Vergiss nicht, was den zwei Söhnen Aarons widerfahren ist, als sie in 3.Mose 10:1-3 fremdes Feuer opferten. Aus dieser Geschichte sollten wir nicht nur ein paar Lehren ziehen. Die Bibel gibt uns viele Warnungen. In der letzten Dienstkonferenz haben wir gesehen, dass der vollkommenste Standard des Dienstes der unseres Herrn Jesus Christus selbst ist. Kein Wunder, dass Gott der Vater erklärt hat: *„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“* (Mt. 3:17; 17:5). Leider tun wir wegen unseres gefallenen und vermessenen Wesens in unserem Dienst oft Dinge, die Gott nicht wohlgefällig und die sogar gegen seine Anweisungen gerichtet sind. Hast du keine Furcht

vor dem Gericht des Herrn, das uns erwartet, wenn er wiederkommt? Geschwister, mögen wir alle lernen und vor dem Herrn üben. Erinnert euch daran, dass das erste Opfer in 3.Mose 1, das Gott von uns fordert, das Brandopfer ist. Dieses Opfer zeigt Christus als denjenigen, der ganz für Gott ist. Er kam ausschließlich, um den Willen Gottes zu tun. Er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz.

### **Die vollkommene Menschlichkeit Jesu**

Ein weiterer wichtiger Faktor bei einer Person, die Gott dient, besteht in der Erfahrung der Menschlichkeit Christi, die durch das Speisopfer dargestellt wird. Nur eine Handvoll des Speisopfers wurde für Gott verbrannt; der Rest war die Speise der Priester. Warum gefällt unser Dienst dem Herrn nicht? Weil unsere Menschlichkeit gefallen und voller Sauerteig ist. Wir sind sehr locker und vermessen, sehr grob und Gott ungehorsam, eigenwillig und denken immer, dass wir alles wüssten. Wir tun nicht, was er uns sagt, sondern tun so viele Dinge, die gegen seinen Willen sind. Wegen unserer gefallenen Menschlichkeit genügt unser Dienst nicht seinem Standard. Daher muss jemand, der dem Herrn dient, die Menschlichkeit Christi essen. Das ist sehr grundlegend. Denke nicht, dass du qualifiziert bist, ihm zu dienen, weil du so viel Wissen hast – das macht dich nur stolz und aufgeblasen. Der Stolz wird über dich kommen, so dass du von jedem erwartest, auf dich und nicht auf Gott zu hören. Du wirst so unnahbar, dass jeder, der nicht mit dir einverstanden ist, hinausgeworfen wird – du schließt sogar die Tür für den Herrn Jesus selbst! Das ist unsere gefallene Menschlichkeit. Aber schau den Herrn Jesus an. Als er auf diese Erde kam, war er nicht so. In unserem Dienst brauchen wir die Menschlichkeit des Herrn Jesus Christus. Ansonsten wird unser Dienst viele Probleme verursachen. Wir müssen erkennen, dass das Fleisch eines Christen nicht besser ist als das eines Ungläubigen in der Welt. Ich hoffe, ihr habt unsere Gemeinschaft in der letzten Dienstkonferenz nicht vergessen. Eigentlich brauchen wir gar keine Dienstkonferenz, sondern wir sollten einfach unseren Herrn Jesus

täglich in den vier Evangelien anschauen und von ihm lernen. Das würde schon ausreichen! Möge der Herr uns barmherzig sein.

Alles, was im Neuen Testament geschrieben steht, bestätigt und erfüllt das, was schon im Alten Testament (der Herr nannte es „die Schrift“) gesagt wurde. In den vier Evangelien wird vieles wiederholt. Genauso in den Briefen: Galater, Epheser, Philipper und Kolosser. Warum wird darin so viel wiederholt? Weil wir oft hören und dann wieder vergessen. Mit dem linken Ohr hören wir und durch das rechte Ohr geht alles wieder hinaus. Wir sollten mit beiden Ohren hören, aber der gefallene Mensch hört nur mit einem Ohr und das Gesagte geht durch das andere wieder hinaus. Nachdem wir das Wort gehört haben, setzen wir es nicht in die Praxis um. Geistliche Erfahrung kommt nicht vom bloßen Hören, sondern wir gewinnen sie durch unsere Übung und unser Lernen. Daher sagt die Bibel, dass wir nicht nur Hörer, sondern auch Täter des Wortes werden sollen. Ich habe so viele gesehen, die eine gute Botschaft geben können, aber die wie die Pharisäer und Schriftgelehrten nicht tun, was sie lehren! Jeder kann reden, aber nicht jeder tut auch gemäß dem, was er redet.

## **Die Sterne sind die Boten der Gemeinden**

Vielleicht haben viele von uns in der Vergangenheit im Buch der Offenbarung den sieben goldenen Leuchtern die meiste Aufmerksamkeit geschenkt, aber sehr wenige haben die sieben Sterne beachtet. Die meisten unter uns meinen vielleicht, dass die sieben Sterne unwichtig seien, sie kümmern sich mehr um die sieben goldenen Leuchter. Das ist ein schwerwiegender Fehler. Wenn nur die sieben goldenen Leuchter wichtig wären, warum würde dann der Herr Jesus das Geheimnis der sieben Sterne erwähnen? Und in Vers 20 von Kapitel 1 werden die sieben Sterne zuerst erwähnt und erst danach die sieben goldenen Leuchter. Sind die sieben goldenen Leuchter wichtiger als die sieben Sterne? Vor einigen Jahren hätte ich gesagt, dass die goldenen Leuchter wichtiger

sind. Aber heute muss ich sagen, dass die sieben Sterne wichtiger sind als die sieben goldenen Leuchter! Nachdem wir in den letzten 50 Jahren durch so viele Erfahrungen hindurchgegangen sind, kann ich heute diese Aussage machen. Die Sterne sind wichtiger, weil sie die Boten der Gemeinden sind.

Kurz gesagt, die sieben Sterne sind die verantwortlichen Brüder in den sieben Gemeinden. In den letzten Jahren haben wir Leitende oder Älteste in den Gemeinden gesehen, die den falschen Weg gegangen sind, und infolgedessen wurde die ganze Gemeinde irreführt. Als der Herr Jesus die Sendschreiben an die Gemeinden verfasste, schrieb er sie nicht direkt an die Gemeinden, sondern richtete sie an die Boten der Gemeinden. Er befahl Johannes nicht, „der Gemeinde in Ephesus“ zu schreiben, sondern „dem Boten der Gemeinde in Ephesus“ (Offb. 2:1). Warum wurden die Sendschreiben an die Boten der Gemeinden gerichtet? Wäre es nicht gut genug gewesen, einfach der Gemeinde zu schreiben? Hier müsst ihr einen wichtigen Punkt erkennen: Wenn die Gemeinde ein Problem hat, dann liegt der Grund darin, dass mit den Boten – den Leitenden – etwas nicht stimmt. Du musst nur die Boten anschauen, dann wirst du wissen, wo die Gemeinde geistlich steht. Wenn die Ältesten einer Gemeinde nicht im Leben wachsen und nicht vorangehen, dann hat die Gemeinde keinen Weg voranzugehen.

Dies ist der Grund, warum der Herr nicht nur das Geheimnis der sieben goldenen Leuchter offenbart hat, sondern auch das Geheimnis der sieben Sterne. Die Gemeinde ist in der Tat ein Geheimnis, genau wie das Himmelreich in Matthäus 13 ein Geheimnis ist. Das Wort „Geheimnis“ bedeutet nicht nur etwas Verborgenes oder etwas, das schwer zu verstehen ist. Vielmehr zeigt es auch etwas Kompliziertes. Warum ist das Himmelreich ein Geheimnis? Es ist ein Geheimnis, weil es nicht nur mit Gott zu tun hat, sondern auch mit uns. Wenn es nur mit Gott zu tun hätte, so hätte das Himmelreich sicherlich kein Problem. Sobald aber wir hinzukommen, wird es kompliziert. Außerdem mischt sich der Feind, Satan, mit den Mächten und Gewalten ein. Damit wird es sogar

noch komplizierter! Wenn der Herr Jesus der Einzige wäre, der den Samen des Himmelreichs sät, dann wäre alles, was wächst, ganz himmlisch und alles wäre so einfach. Aber der Herr Jesus erwähnt vier verschiedene Erdböden, die unsere Herzen darstellen. Einige sind hart wie ein Weg, andere sind felsig ohne viel Erde, einige tragen Dornen und ersticken den Samen und einige sind ein guter Boden. Das Herz der Menschen ist wirklich zu kompliziert! Außerdem kommt auch der Teufel und sät seinen Samen. Das macht die Sache noch schwieriger! Sagt mir, ist die Gemeinde so einfach? Wenn sie so einfach wäre, hätte der Aufbau der Gemeinde nicht schon über 2000 Jahre gedauert; und der Aufbau ist noch nicht einmal fertig! Wenn die sieben goldenen Leuchter ein Geheimnis sind, was ist dann der Schlüssel? Er liegt in den sieben Sternen. Ich habe nicht die Zeit, euch die ganze Geschichte der Gemeinde in den letzten 2000 Jahren zu erzählen, aber warum ist die Gemeinde heute in solch einen Zustand gefallen? Das Hauptproblem liegt in der Untreue der verantwortlichen Brüder. Daher sind die sieben Sterne auch ein Geheimnis. In Offenbarung 1 gibt es zwei Geheimnisse, und das Geheimnis der sieben Sterne wird zuerst erwähnt. Als der Herr Jesus den Gemeinden geschrieben hat, schrieb er den Boten der Gemeinden und nicht den Gemeinden direkt. Dies beweist die Wichtigkeit der Boten der Gemeinde.

Der Zusammenhang des ganzen Neuen Testaments zeigt uns, dass sich die sieben Sterne in der rechten Hand des Herrn auf die Ältesten in den Gemeinden beziehen. Die Ältesten werden vom Heiligen Geist eingesetzt, um die Herde zu weiden und sie zu beaufsichtigen, um gute Vorbilder der Herde zu sein, aber nicht, um über die Herde zu herrschen. Das zeigt uns der Herr im Neuen Testament. Daher sind die Ältesten oder die verantwortlichen Brüder in den Gemeinden sehr wichtig. Jeder goldene Leuchter (jede Gemeinde) ist ein korporatives Gebilde. Genauso ist der Stern jeder Gemeinde ein korporatives Gebilde. Es gibt nicht einen einzigen Ältesten, der die anderen Ältesten leitet, sondern es gibt eine Ältestenschaft, die eine Gruppe von Ältesten umfasst. Denke nicht, dass du deine eigenen Entscheidungen treffen und die an-

deren Ältesten beeinflussen kannst, nur weil du ein Ältester bist. Nein! In allem musst du zuerst den Herrn fragen und dann kannst du mit den anderen Ältesten in einer guten, aufrichtigen und geistlichen Weise im Herrn Gemeinschaft haben. Nur Älteste einer Gemeinde, die zusammen in Christus aufgebaut sind, können einen Stern bilden. In der Gemeinde hat nicht ein einziger Ältester das Sagen, denn das ist gegen das Prinzip der Bibel. Wenn wir heute zusammen dienen, müssen wir eine Vision haben und können es uns nicht leisten, locker damit umzugehen. Nur wenn die Ältesten zusammenkommen und im Leben miteinander koordinieren, mit dem Herrn als dem Haupt, dann werden sie zu einem korporativen Stern. Treffe keine Entscheidungen in der Gemeinde alleine. Die Ältestenschaft muss die Gemeinde mit der Einheit in Christus leiten, nämlich mit der Einheit des Geistes und nicht mit nur irgendeiner Einheit. Denke nicht, dass das so einfach ist! Ich habe in den letzten 50 Jahren zu viel gesehen. Möge der Herr uns barmherzig sein. Ob du ein Ältester, ein verantwortlicher Bruder oder ein Diakon bist, das Prinzip des Dienstes in der Gemeinde ist ein und dasselbe.

## **Dem Wesen nach himmlisch**

Sterne sind Himmelskörper. Dies zeigt, dass die Ältestenschaft auch himmlisch sein muss. In gleicher Weise muss dann auch die Gemeinde himmlisch sein. Unser Herr Jesus ist auch ein Stern. Er ist der helle Morgenstern (vgl. Offb. 22:16b). Er ist der Mensch vom Himmel. Älteste müssen himmlische Menschen sein. Es kommt nicht darauf an, wie fähig du bist, wie viel Wissen du hast, wie begabt du bist oder ob du ein gewisses Alter erreicht hast. Die Menschen in der Welt schauen auf Talent, Fähigkeit, Macht oder gehen nach dem Rang des Alters. Wer Talent hat und begabt ist, sollte der Leitende sein. In der Vergangenheit haben die Gemeinden es genauso gemacht. Aber das Prinzip in Gottes Wort zeigt uns, dass es darauf ankommt, ob die Person dem Wesen nach himmlisch oder irdisch ist. In 1. Korinther 15 sagt Paulus, dass der erste Adam, der irdische Mensch, aus Staub und fleischlich, natür-



lich und verweslich ist. Aber der zweite Mensch, Christus, ist aus dem Himmel, geistlich und unverweslich. Was für Menschen sind wir heute? Wir können kein himmlisches Werk tun, wenn wir irdisch sind. Als Älteste oder Diakone in den Gemeinden schaut Gott nicht auf deine Fähigkeit oder wie gut du deine Prüfungen bestanden hast. Noch weniger schaut er auf Urkunden, die dir Menschen gegeben haben. Gott schaut auf dein persönliches Leben, ob du im Geist lebst und die himmlische Natur in deinem Leben hast, oder ob du oft in deinem Selbst und in deinem Fleisch lebst. Hältst du an deiner eigenen Ansicht fest, bist stur und machst, was du willst, hörst nicht auf andere, bist streitsüchtig oder von Stolz verzehrt? Wenn dies der Zustand der Ältesten ist, dann ist auch der Zustand der Gemeinde in der Tat sehr erbärmlich!

Egal, in welcher Kapazität ihr Brüder in den Gemeinden dient, denkt nicht, dass es ausreicht, wenn ihr einfach ein paar äußerliche Funktionen ausübt, damit sie getan werden. Es sollte im Haus Gottes nichts geben, was nicht geistlich ist. Denke nicht, dass die Gemeinde nur ein irdisches Gebilde ist. Hebräer 12:22 sagt uns, dass die Gemeinde der himmlische Berg Zion ist, das himmlische Jerusalem, die Stadt des lebendigen Gottes. Offenbarung 21:2 sagt, dass sie aus dem Himmel von Gott herabkommt. Die Gemeinde muss himmlischer Natur sein; sie ist das Himmelreich. Bringe daher keine irdischen Dinge ins Gemeindeleben hinein! Wenn du das machst, dann beweist dies, dass du nicht gesehen hast, was die Gemeinde eigentlich ist. Es beweist auch, dass du keine gottesfürchtige Person bist und dass du nicht im Geist bist. Denke daran, was der Herr Jesus getan hat, als er in den Tempel ging. Er stieß die Tische der Geldwechsler um und trieb alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften. Er sagte: *„Tragt dies weg von hier; macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhaus“* (Joh. 2:16).

Heute müssen wir sicherstellen, dass die Gemeinde Gottes dem Wesen nach himmlisch ist. Wenn die Ältesten also dem Wesen nach nicht himmlisch sind, wird auch die Gemeinde voller Probleme sein. Es reicht nicht aus, wenn du nur die Bibel verstehst und sie auslegen kannst.

Heute ist das Zeitalter der Erkenntnis – in den vergangenen 2000 Jahren wurden so viele Bücher geschrieben und ein Überfluss an Bibelwissen angehäuft. Hat Daniel nicht gesagt, dass sich die Erkenntnis in den letzten Tagen mehren wird (vgl. Dan. 12:4)? Heute steht dir das Internet zur Verfügung. Was immer du wissen möchtest, kannst du einfach „googlen“. Jegliche Information ist sofort verfügbar. Allerdings wird dich die Internetsuche nur noch irdischer machen. Wenn du nicht lernst und übst, eine beständige, innige und echte Gemeinschaft mit dem Herrn zu haben, ist es unmöglich, dass du dem Wesen nach himmlisch bist. Ob du himmlisch bist oder nicht, kannst du nicht jemandem vormachen, du kannst niemanden betrügen. Früher oder später wirst du bloßgestellt. In der Gemeinde gibt es so viele Augen, die dich beobachten. Wie lange kannst du andere täuschen? Hesekiel 1 zeigt uns, dass die vier lebendigen Wesen voller Augen sind, innen und außen. Heute verstehe ich, warum das so ist. Es gibt viele Augen in den Gemeinden. Denke nicht, dass die Geschwister dumm sind. Vielleicht sagen sie nichts zu dir, weil du ein leitender Bruder bist, aber in ihren Herzen und hinter deinem Rücken wird viel gesagt. Alle Heiligen sind Augen, du kannst ihnen nichts vormachen. Was immer wir in der Gemeinde tun, mache es nicht mit einem Vorwand. Viele treue Geschwister merken und können unterscheiden, ob du himmlisch bist oder nicht. Wie ist deine Beziehung zum Herrn? Hast du jeden Tag mit dem Herrn Gemeinschaft? Tust du, was er sagt? Folgst du dem Lamm? Du solltest es selber wissen. Die Ältesten und die verantwortlichen Brüder sollten alle scheinende Sterne sein. Daniel 12:3 sagt: *„Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste.“* Diese Weisheit ist von oben und nicht von der Erde. Dies hat mit unserem Lebenswandel zu tun und das wird uns scheinend machen. Dieses Scheinen wird für andere sichtbar werden. Erinnert ihr euch, wie das Gesicht von Mose schien, als er vom Berg Sinai herabstieg, nachdem er 40 Tage in der Anwesenheit Gottes verbracht hatte?

Daniel sagt genauso, dass alle, die verständig sind, wie Sterne leuchten und viele zur Gerechtigkeit weisen werden. Der Herr Jesus ist wirklich

unsere Gerechtigkeit. Wenn du heute in der Gemeinde scheinst und diesen lebendigen Christus kennst, dann wirst du andere zum Herrn führen und nicht zu dir selbst. Du wirst andere anleiten, den Herrn zu kennen und ihm zu folgen. Das ist Gerechtigkeit. Das bedeutet es, viele zur Gerechtigkeit zu weisen. Wenn du die Menschen woanders hinführst, so dass sie deinen Vorstellungen folgen, werden sie am Ende dir nachfolgen und nicht dem Herrn. Das ist Ungerechtigkeit. Du musst den Dienenden anschauen und sehen, ob er scheint oder nicht, denn diese Welt ist voller Finsternis. Es ist mit Sicherheit keine Sache der Position. In der Religion gibt es so viel Finsternis und viele gehen in der Finsternis in die Irre. Die Sterne im Himmel befinden sich an fixen Stellen und sind fest, um andere in die richtige Richtung zu leiten. Wenn ein Seemann seine Route in der Nacht nicht findet, muss er nur seine Augen aufheben und die Sterne anschauen. Dann wird er die Richtung erkennen, in die er gehen muss.

Daniel sagt, dass die, welche viele zur Gerechtigkeit weisen, leuchten wie die Sterne immer und ewiglich. Wie wunderbar ist das! Jeder weiß, dass die Sterne nicht mehr sichtbar sind, sobald die Sonne aufgeht. Es gibt keinen Stern, der heller als die Sonne leuchtet. Wenn das so wäre, dann würde dieser Stern mit der Sonne im Wettbewerb stehen. Sobald die Sonne erscheint, verschwinden die Sterne. Wenn du Menschen zum Herrn hingeführt hast, dann solltest du verschwinden und nach Hause gehen. Bleibe nicht da stehen und konkurriere mit dem Herrn. Bis heute verstehe ich Johannes den Täufer nicht, denn er zeugte vom Herrn, dass er der Christus ist. Als Jesus gekommen war, hätte das Zeugnis von Johannes vorüber sein sollen. Er hätte sich zurückziehen und einfach dem Lamm folgen sollen. Aber im Gegenteil, er zog sich nicht nur nicht zurück, sondern hatte weiterhin seine eigenen Jünger, die dann unabsichtlich mit dem Herrn konkurrierten (Joh. 3:26; Mt. 9:14; 11:2-6). Er konnte über das erste Kommen des Herrn bezeugen und beweisen, dass Jesus der Christus ist, aber warum folgte er selbst nicht auch dem Herrn nach? Ich hoffe, dass der Herr in jeder Gemeinde einen Stern in seiner rechten Hand hält. Möge der Vater die Augen unseres Herzens öffnen,

damit alle verantwortlichen Brüder an den verschiedenen Orten das sehen können.

In der Vergangenheit war die Betonung in Bezug auf den Dienst oft das äußerliche Werk, einige Aktivitäten und Methoden. Das heißt nicht, dass diese äußeren Dinge nicht getan werden müssen, aber jeder muss verstehen, dass Gott sich nicht so sehr um das äußere Werk der Ältesten und verantwortlichen Brüder kümmert. Gott möchte, dass sie Sterne werden, die der Herr in seiner rechten Hand hält. Dieses Werk ist das wichtigere Werk. Lasst uns nun sehen, was es bedeutet, dem Wesen nach himmlisch zu sein.

### **Nicht im Selbst oder im Fleisch, sondern im Geist**

Eine himmlische Person sollte nicht im Selbst oder im Fleisch leben. Sie muss im Geist leben. Ich glaube, jeder von euch ist damit einverstanden, dass dieser Punkt sehr grundlegend ist. Die verantwortlichen Brüder müssen lernen, im Geist und in der Wirklichkeit durch den Heiligen Geist zu leben und zu wandeln. Natürlich müssen alle Heiligen genauso im Geist leben und wandeln, aber die Verantwortlichen müssen das umso mehr – für sie ist das ein Muss! Wenn die leitenden Brüder im Selbst oder im Fleisch leben, werden sie in der Gemeinde zu einem großen Problem werden. Dann hat die Gemeinde keinen Weg voranzugehen. Um ein himmlischer Ältester zu sein, musst du ein Mensch sein, der im Geist lebt und wandelt. Dieser Punkt ist von größter Bedeutung. Das Wissen über den Geist zu haben ist eine Sache, aber im Geist zu leben und zu wandeln ist eine andere.

### **Nicht groß sein wollen**

Groß sein zu wollen ist kein himmlisches Prinzip, sondern ein teuflisches. Das Matthäusevangelium zeigt uns, dass die Jünger schon zu einer Zeit, als sie noch mit dem Herrn zusammen waren, darüber gestritten haben, wer von ihnen der Größte im Himmelreich sein würde. Jeder

möchte nicht nur groß, sondern der Größte werden. Das ist eine verbreitete Krankheit der gefallenen Menschheit. Matthäus 18:1 sagt uns: „*In jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sagten: Wer ist denn der Größte im Reich der Himmel?*“ Ich hätte es nicht gewagt, so eine Frage zu stellen, vor allem nicht vor dem Herrn. Natürlich ist der Herr der Größte. Wer sonst wäre noch größer? Wenn du es wagen würdest, in der Gegenwart des Königs zu fragen, wer der Größte im Reich ist, dann würdest du deinen Kopf verlieren! Die Person, die solch eine Frage stellt, hat wohl den Ehrgeiz, selber der Größte zu sein. Daher haben die Jünger unter sich gestritten. So eine Frage stellt die Absicht des Herzens bloß: groß sein zu wollen. Wir haben alle diese teuflische Krankheit in uns. Daher sagt der Herr: „*Wenn jemand mir nachfolgen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir*“ (Mt. 16:24). Ohne dass wir das Selbst verleugnen, haben wir keinen Weg, dem Herrn zu folgen. Wenn du dein Selbst nicht verleugnest, folgst du vielleicht äußerlich, aber innerlich folgst du nicht, sodass du sogar viele Dinge tust, die gegen den Herrn sind. Denke nicht, dass das nicht geschehen wird. Wir kennen uns alle selbst am besten. Daher müssen alle Geschwister, die in der Gemeinde dienen, lernen, ihr Selbst abzulegen und nicht den Ehrgeiz zu haben, groß zu sein oder Ehre und Anerkennung von Menschen zu bekommen. Aber es ist wirklich schwierig, das Selbst zu verleugnen! Deshalb wurde diese Frage in Matthäus 18 gestellt, damit sie unseren Zustand bloßstellt: Wer ist der Größte? Wenn so ein Problem in der Gemeinde aufkommt, wird diese Gemeinde mit Sicherheit ein großes Problem haben. Wenn sich die Ältesten ihrer „Ältestenschaft“ so bewusst sind, dann sind sie schon gefallen. Unser Herr ist sehr weise. Als er diese Frage beantwortete, rief der Herr ein kleines Kind zu sich und sagte: „*Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die kleinen Kinder werdet, so werdet ihr gewiss nicht in das Reich der Himmel kommen*“ (Mt. 18:3). Frage lieber erst gar nicht, wer der Größte im Himmelreich ist, denn du wirst vielleicht nicht einmal hineinkommen! Es ist nicht einfach für einen Erwachsenen, wie ein Kind zu werden. Aber der Herr Jesus sagte, dass du ein kleines Kind werden musst; du musst Buße tun. Heute müssen wir alle Buße tun.

Erinnert euch an das Wort des Herrn: „*Wenn ihr nicht umkehrt und wie die kleinen Kinder werdet, so werdet ihr gewiss nicht in das Reich der Himmel kommen.*“ Das ist ein sehr ernstes Wort. Oft habe ich ein merkwürdiges Verhalten bemerkt, wenn jemand zum Ältesten ernannt wurde – plötzlich kommt seine Selbstachtung heraus. Er fängt an zu denken, dass er groß ist und dass er sein ganzes Leben lang ein Ältester sein wird.

In der Vergangenheit hatten die Gemeinden viele Jahre lang Probleme, weil jemand groß sein wollte und nicht willig war, sich zu demütigen und wie ein Kind zu werden. Der Herr Jesus sagte weiter: „*Wer darum sich selbst erniedrigt wie dieses kleine Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel*“ (Mt. 18:4). Ich weiß nicht, was die Jünger dachten, als sie das hörten, und vielleicht haben sie es damals auch nicht richtig verstanden. Außerdem ist es nicht nur eine Sache des Verstehens, sondern die Frage ist, ob du so ein Problem schon einmal erfahren hast. Wenn du noch keine solche Erfahrung gemacht hast, wird es dir nicht helfen, selbst wenn du es verstehst. Wenn du aber die Erfahrung gemacht und gesehen hast, wie viele Probleme in den Gemeinden dadurch verursacht wurden, weil jemand groß sein wollte, dann würdest du dich vor so etwas fürchten. Ich hoffe, dass sich die Dienenden in allen Gemeinden aufgrund der vergangenen Gemeindegeschichte vor Gott demütigen und wie kleine Kinder werden. Denn eigentlich sind die Ältesten nicht über den Heiligen, sondern Diener der Heiligen. Der Herr Jesus selbst ist der einzige, der über jedem einzelnen erhöht ist. Wenn wir das wirklich gesehen und erfahren haben, dann werden wir nicht wagen, auch nur daran zu denken. Ein geistlicher Bruder, der im Geist lebt, wird mit Sicherheit nicht wagen, so etwas zu tun. Wenn jemand den Ehrgeiz hat, groß zu sein, muss er Buße tun. Ansonsten wirst du die Geschwister wie deine Sklaven behandeln und so wirst du für viele Heilige in der Gemeinde an deinem Ort zum Stein des Anstoßes. Der Herr Jesus sagte weiter: „*Wer aber einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anstoß bereitet, dem wäre es besser, dass ein großer Mühlstein um seinen Hals gehängt und er in der Tiefe des Meeres ertränkt würde*“ (Mt. 18:6). Es

ist sehr ernsthaft, wenn du jemanden zu Fall bringst. Das sollten wir nicht übergehen. Himmlisch zu sein bedeutet nicht, dass du über allen stehst. Je himmlischer du bist, desto niedriger wirst du. Je weniger himmlisch du bist, desto stolzer wirst du werden. Wenn jemand, der dem Herrn dient, Respekt und Unterwerfung von anderen einfordert, dann ist er mit Sicherheit irdisch und fleischlich und damit gänzlich disqualifiziert, ein Leitender zu sein.

Obwohl die Jünger gehört hatten, was der Herr in Matthäus 18 gesagt hatte, fuhren sie schon im folgenden Kapitel die kleinen Kinder an, die zum Herrn gebracht wurden. Hatten sie das Wort des Herrn in Kapitel 18 angenommen? Wenn sie es angenommen hätten, dann hätten sie den Kindern gesagt: „Willkommen! Kommt zum Herrn Jesus.“ Der Herr musste nochmals wiederholen: „*Lasst die kleinen Kinder und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Reich der Himmel*“ (Mt. 19:14). Ich hoffe, die Jünger fühlten sich reumütig, als sie den Herrn gehört haben! Anscheinend haben sie vergessen, was der Herr in Kapitel 18 gesagt hatte. Niemand von uns ist etwas in der Gemeinde. Was nützt es, wenn wir so viel wissen, fähig sind, und eine Position haben? All das ist leer und nichtig! Wir müssen alle lernen, den herrlichen Christus anzuschauen. Er ist der Größte im Universum. Er ist als Haupt über alles der Gemeinde gegeben. Obwohl er der Schöpfer des Himmels und der Erde ist, kam er auf diese Erde, um unser Diener zu sein.

Offensichtlich war das Problem, dass jemand groß sein will, noch nicht vorbei. In Matthäus 20 kam die Mutter von Jakobus und Johannes zu Jesus. Sie hatte die Hoffnung, dass ihre beiden Söhne im Reich der Himmel groß sein würden, so dass der eine zur Rechten und der andere zur Linken des Herrn Jesus sitzen würde. War das nicht eine großartige Idee? Sie hatte ja gerade zwei Söhne. Das ist ein großes Problem, was großen Schaden in der Gemeinde anrichtet! Jesus antwortete: „*Ihr wisst nicht, was ihr bittet. ... Ihr wisst, dass die Fürsten der Nationen diese beherrschen und die Großen über sie Gewalt ausüben. So ist es nicht*

*unter euch; sondern wer unter euch groß werden will, soll euer Diener sein, und wer unter euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein, so wie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“* (Mt. 20:22, 25-28). Möge der Herr jeden von uns erleuchten. Wir verstehen alle die Lehre, aber um das zu tun, müssen wir himmlische Menschen sein. Wenn du fleischlich und irdisch bist, verstehst du vielleicht die Lehre, aber du bist nicht in der Lage, es auszuleben. Du bist immer noch stolz und willst groß sein, du willst, dass die anderen auf dich hören und bist nicht willig, dich selbst zu entäußern und der Sklave aller zu sein. Die Gemeinde ist anders als die Welt. In der Welt gibt es Könige und Fürsten, aber in der Gemeinde gibt es nur Diener. Obwohl der Herr Jesus das Haupt ist, ist er auch der Diener aller Heiligen.

Wenn wir Gott dienen, benötigen wir den Respekt und das Lob von Menschen nicht. Wir sind nichts als Sklaven in der Gemeinde. Je höher deine Position ist, desto niedriger solltest du sein. Es ist eine Schande, einer Position in der Gemeinde nachzueifern. Daher hat der Herr in Matthäus 23 ein ernsthaftes Wort gesprochen und das wahre Gesicht der Pharisäer und Schriftgelehrten bloßgestellt. Sie wollten gerne beachtet und gepriesen werden; sie wollten von den Leuten gesehen werden und waren voller Heuchelei. Sie wollten auf dem Stuhl Moses sitzen, sie liebten die hohen Sitze in den Synagogen und wollten gerne „Rabbi“ genannt werden. Solche Stühle oder einen besonderen Titel gibt es für niemanden in der Gemeinde. Je mehr du den Herrn kennst, desto mehr verwirfst du solche Praktiken. Möge der Herr uns barmherzig sein.

### **Nicht über die Herde herrschen, die euch anvertraut ist**

Die Dienenden in der Gemeinde sollen wie die Diener eines Haushalts sein. Sie sollen dort nicht herrschen. 1.Petrus 5:2-3 sagt: *„Weidet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt, sondern willig, Gott gemäß; nicht mit schändlichem Gewinnstre-*



*ben, sondern eifrig, auch nicht als die über die Anteile herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet.*“ Petrus hat es hier sehr deutlich gesagt. Er hatte seine Lektion gelernt. Er konnte solch ein Wort sagen, weil er wusste, dass dies ein Problem in der Gemeinde war. Wenn die dienenden Brüder einfach und demütig im Geist leben würden, dann würde ihr Dienst keine Probleme verursachen.

In Vers 4 heißt es weiter: *„Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“* Wenn alle Dienenden gemäß diesem Prinzip handeln würden, dann bekämen sie eine herrliche Belohnung, wenn der Herr zurückkommt. Wenn nicht, dann werden sie ernsthaft gezüchtigt werden, wenn der Oberhirte erscheint. Einige empfangen dann einen Siegeskranz, andere werden gezüchtigt. Deshalb müssen wir alle lernen, nicht über die Geschwister zu herrschen. Wir sind alle Diener des Herrn. Das Wort Gottes sagt uns, dass wir als Diener Gottes nicht unsere Mitsklaven misshandeln dürfen. Alle Heiligen sind Diener Gottes, nicht nur die dienenden Brüder. Wir müssen alle mit einem demütigen Geist dienen. So wird der Leib Christi in Liebe aufgebaut.

### **Das Vorbild Christi**

Christus ist das Vorbild für unseren Dienst. Wir sind alle mit Philipper 2:5-8 vertraut, aber leider praktizieren wir es nicht so: *„Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war: Obwohl er in Gottes Gestalt war, sah er es nicht als einen Raub an, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst, nahm eines Sklaven Gestalt an und wurde den Menschen gleich, und, in der Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.“* Diese Stelle ist sehr kostbar. Das ist das Vorbild, das Christus uns gelassen hat. Paulus hat es sehr klar gesagt: *„Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war.“* Wie gut wäre es, wenn die Gemeinden solche Boten hätten! Warum hat der Herr Jesus das getan? Weil er uns wirklich liebt. Wenn unser Dienst nicht aus Liebe für ihn

geschieht, ist unsere Haltung anders. Wie oft halten wir uns selbst für fähig, begabt, können alles tun und streben danach, großartig vom Herrn benutzt zu werden, und dennoch ist die Liebe Christi nicht in uns? Daher wird alles, was wir tun mögen, nicht vor Gott zählen. Manche Verantwortlichen befehlen den Geschwistern dies und das zu tun, als ob das von ihnen erwartet würde. Wenn dann die Arbeit nicht richtig ausgeführt wird, werden die Heiligen noch gerügt. Oftmals hast du selbst keine gute Arbeit gemacht – hat dich der Herr dann gescholten? Der Herr Jesus kommt dennoch zu dir und ermutigt dich, hilft dir und unterstützt dich. Dennoch ärgern wir uns über die Heiligen und kritisieren sie, wenn sie in ihrem Dienst in der Gemeinde keine gute Arbeit machen. Sie dienen ja nicht uns, sondern dem Herrn. Wir sollten ihnen helfen und sie ermutigen, besser zu dienen. Richte die anderen nicht, sondern warte auf das Gericht des Herrn. Denke an die Worte von Petrus: *Werdet Vorbilder der Herde*. Wenn die Geschwister nicht gut dienen, dann solltest du ihnen ein gutes Vorbild sein und mit ihnen zusammen dienen. Das ist die beste Ermutigung. So hat der Herr Jesus seine Jünger trainiert und ihnen geholfen. Er selbst war ihr bestes Vorbild. Wenn der Herr ihnen nur eine Botschaft gegeben hätte, wären die Jünger ganz sicher nicht tief berührt worden. Das hätte nicht funktioniert. Aber sie haben gesehen, wie ihr Herr solch ein Vorbild ausgelebt hat – ein Vorbild in seinen Handlungen und seiner Person, seiner Liebe und seinem Erbarmen, seiner Weisheit und seiner Geduld, seiner Demut und seiner Sanftmut, im Waschen ihrer Füße und letztlich in seinem Leiden und seinem Tod am Kreuz. Solch ein Vorbild konnten sie ihr Leben lang nicht vergessen! Obwohl Paulus nicht anwesend war, konnte er dennoch das Vorbild Christi aufschreiben, weil er die Wirklichkeit im Geist und durch den Heiligen Geist berührt hatte.

## Leuchtend

Daniel sagte: *„Und die Verständigen werden leuchten (...) wie die Sterne immer und ewig“* (Dan. 12:3). Alle dienenden Geschwister in

der Gemeinde, und vor allem die Ältesten, müssen wie Sterne leuchten! Im vorigen Abschnitt haben wir gesehen, dass die Verantwortlichen ein himmlisches Volk sein müssen. Hier heißt es nun, dass sie wie Sterne leuchten müssen. Um wie Sterne zu leuchten, müsst ihr verständig sein. Allerdings unterscheidet sich himmlische Weisheit von irdischer Klugheit. Der Herr Jesus hatte ein sehr besonderes Gebet in Matthäus 11:25-26: *„Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, denn so war es wohlgefällig vor dir.“* In Gottes Augen ist die Weisheit der Welt eine Torheit. Die Weisheit, über die wir hier sprechen, ist die Weisheit, die von Gott kommt. Um diese Weisheit zu gewinnen, benötigst du Offenbarung von ihm und du musst rein und einfach sein wie ein Kind.

### **Eine Person mit einer himmlischen Vision**

Paulus hatte in Kolosser 1:9 denselben Gedanken: *„... dass ihr erfüllt werdet mit der völligen Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und in allem geistlichen Verständnis....“* Die Ältesten, die die Gemeinde leiten, brauchen die Weisheit von oben, um mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt zu werden. Diese Art von Weisheit ist ganz anders als das bloße Verständnis von Lehren. Jakobus sagte: *„Aber die Weisheit von oben ist zum ersten rein, dann friedsam, großmütig, fügsam, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ungeheuchelt“* (Jak. 3:17). Hieran erkennen wir, dass sich die himmlische Weisheit auf unser tägliches Leben auswirkt; sie hat damit zu tun, wie wir leben. Sie lehrt uns, Christus zu gewinnen und ihn auszuleben. Nur so sind wir imstande zu leuchten. Im Gegensatz dazu heißt es: *„Habt ihr aber bitteren Neid und Hader in eurem Herzen, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit. Diese Weisheit kommt nicht von oben herab, sondern ist irdisch, seelisch und dämonisch. Denn wo Neid und Hader sind, da ist Unordnung und jedes wertlose Tun“* (Jak. 3:14-16).

## Der lebendige Gott selbst ist unsere Methode

Wir dienen dem Herrn nicht durch eine bestimmte Art oder Methode, sondern dadurch, dass wir diesen lebendigen Gott kennen. Heute suchen die Menschen nach Methoden und Wegen, wie sie gewisse Dinge tun können. In der Bibel finden wir jedoch keine Methoden. In der Vergangenheit habe ich viele Methoden und menschliche Wege gesehen – der alte Weg wurde zu einem neuen Weg geändert und dann wieder zurück zum alten Weg. Insgesamt sind es aber wieder menschliche Wege. Wir sollten vor den Herrn kommen und zu seinem Wort, um ihn zu suchen. Wenn du mich fragst, welche Methoden ich habe, dann werde ich dir sagen, dass ich keine Methode habe. Die einzige Methode ist der lebendige Christus, der die Erfüllung des lebendigen Wortes Gottes ist. Wir müssen nur tun, was er durch den Geist und in seinem Wort redet. Wenn er zu uns spricht, dann haben wir einen Weg, denn er ist der Weg (ob das als Methode zu bezeichnen ist, weiß ich nicht). Wenn der Vater uns keine Offenbarung schenkt, sondern seinen Herzenswunsch vor uns verbirgt, dann haben wir kein Licht und folglich auch keinen Weg.

Unser Fokus liegt nicht auf Erkenntnis und Lehren, sondern darauf, die Wirklichkeit zu gewinnen. Die Ältesten und alle Dienenden müssen wie himmlische Sterne sein. In deinem Herzen solltest du schon wissen, ob du ein Stern bist oder nicht. Du solltest selber wissen, ob du himmlisch oder irdisch bist. Du solltest dich selbst prüfen und feststellen, ob du hell leuchtest. Jeder hat Erkenntnis und mag viele Lehren kennen, aber ein Stern zu werden ist keine Sache von Lehren und Erkenntnis; dies kommt daraus, dass wir Christus in der Wirklichkeit erfahren.

Viele Jahre lang sind wir durch eine gewisse Anzahl verschiedener „Trainings“ gegangen und haben alle bezeugt, was das Endergebnis war: Die Heiligen wurden Menschen gehorsam und nicht dem Herrn. Es gab auch Bewegungen, die die jungen Leute aufgerührt haben, gegen die Ältesten zu rebellieren. All das hat dem Zeugnis der Gemeinde viel

Schaden zugefügt. Wir geben hier nicht eine Art von Training, sondern wir lernen als Geschwister gemeinsam, das reine Wort des lebendigen Gottes zu praktizieren. Manche Leute werfen uns fälschlicherweise vor, wir hätten die jungen Leute gegen die Ältesten aufgerührt, was definitiv nicht wahr ist. Wenn die Ältesten aufgrund ihrer Position nur Gehorsam und Respekt von den Heiligen einfordern, sich aber schlecht, schändlich und heuchlerisch verhalten, dann ist es kein Wunder, dass die treuen Heiligen (jung oder alt) ihren Respekt gegenüber ihnen und ihr Vertrauen in sie verloren haben.

Die Boten der Gemeinden sollten Sterne sein. In einer klaren Nacht kannst du die Sterne sehen, wenn du zum Himmel schaust. Selbst kleine Kinder kennen die Sterne, wenn sie sie sehen, und brauchen keine Erklärung. Ob du in der Gemeinde ein Stern bist oder nicht, wissen die Heiligen sehr wohl! Je dunkler die Nacht, desto heller leuchten die Sterne. Wenn du also nicht leuchtest und das nicht Licht des Lebens ausstrahlst, bist du dann immer noch ein Stern? Du brauchst nicht darüber zu diskutieren: Du bist, was du bist. Du behauptest vielleicht, dass du ein Stern bist, aber was nützt das, wenn du nicht scheinst? Es ist bedauerlich und eine Schande, dass viele Heilige in den Gemeinden die Ältestenschaft als eine Position ansehen und sich infolgedessen selbst dann den Ältesten unterordnen, wenn diese sich dem Herrn und der Wahrheit widersetzen.

### **Eine lebendige Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn**

Wie können wir scheinen? Was für Personen leuchten gemäß der Bibel? Wenn eine Person keine Zeit in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Herrn Jesus verbringt und wenn sie nicht in das Allerheiligste hineingeht und dort eine Zeit bleibt, dann kann sie definitiv nicht scheinen! Johannes sagte: „*Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus*“ und „*Gott ist Licht und in ihm ist gar keine Finsternis*“ (1.Joh. 1:3, 5). Gott ist Licht. Wenn du in seiner Gegenwart

lebst, dann wirst du sicher scheinen. Keiner wird einfach deshalb scheinen, weil er Erkenntnis hat oder Lehren kennt. Wenn das so wäre, würden dann nicht diejenigen mehr scheinen, die viel länger im Gemeindeleben sind und mehr Erkenntnis angehäuft haben? Aber so ist es nicht. Denkt daran, wie das Angesicht des Mose leuchtete, als er vom Berg Sinai herabkam, nachdem er 40 Tage lang von Angesicht zu Angesicht mit Gott Gemeinschaft hatte. Die Haut seines Gesichts leuchtete (vgl. 2.Mose 34:29)! Das heißt nicht, dass dein Gesicht leuchten wird, wenn du 40 Tage lang die Bibel liest. Das Scheinen setzt voraus, dass du in der Anwesenheit Gottes lebst. Allerdings bleibt dieses Scheinen nicht ewig. Denke nicht, dass das Gesicht des Mose ewig weiter geleuchtet hat, nachdem er vom Berg herabgekommen war. So war es nicht – das Scheinen verschwand. Aber jedes Mal, wenn er in die Stiftshütte hineinging und mit Gott von Angesicht zu Angesicht Gemeinschaft hatte, leuchtete sein Gesicht, als er herauskam (vgl. 2.Mose 34:34-35). Dies ist wie eine voll aufgeladene Batterie, die eine Lampe hell leuchten lässt. Mit der Zeit nimmt das Licht wieder ab und die Batterie muss immer wieder neu aufgeladen werden. Wir können nur dann scheinen, wenn wir beständig in der Gemeinschaft mit dem Vater leben. Je länger die Gemeinschaft, desto heller scheinst du. Wenn du keine Zeit in Gemeinschaft mit dem Herrn verbringst und Gott dir weder erscheint noch zu dir spricht, dann scheinst du mit Sicherheit nicht. Dann wirst du in der Finsternis wandeln.

### **Christus gewinnen und ihn ausleben**

Wir müssen von Paulus lernen. Er sagte zwei sehr kostbare Dinge: „*Zu leben ist für mich Christus*“ (Phil. 1:21) und „*damit ich Christus gewinne*“ (Phil. 3:8). Er hat in jedem Moment Christus ausgelebt und wollte ihn allezeit gewinnen. Als ich jung war, suchte ich nach Bibelwissen. Als ich dann eine gewisse Erkenntnis gewonnen hatte, habe ich entdeckt, dass ich nicht die Kraft hatte, danach zu handeln. Mir ging es wie den Juden damals, die nur das Gesetz Gottes kannten, aber nicht das Leben besaßen, um es zu halten. Die Pharisäer und Schriftgelehrten

hatten mehr Erkenntnis als alle anderen, aber sie haben nicht nur nicht geschienen, sondern im Gegenteil, sie lebten in Finsternis und Tod. Vielleicht hat sogar mit der Erkenntnis auch die Finsternis zugenommen. Denke daran: Der Buchstabe tötet (vgl. 2.Kor. 3:6). Heute liebt jeder Erkenntnis, aber sehr wenige möchten Christus gewinnen und leben. Unser Herr ist lebendig, daher müssen wir den lebendigen Christus kennen. Er lebt als der Geist in uns und er möchte, dass wir ihn in unserem täglichen Leben ausleben. Nur so können wir das Licht offenbar machen. Dafür müssen wir üben, in beständiger Gemeinschaft mit dem Herrn zu sein.

### **Christus groß machen**

Philipper 1:20-21 sagt: *„Wie ich sehnlich erwarte und hoffe, dass ich in nichts zuschanden werde, sondern dass mit allem Freimut, wie immer, so auch jetzt, Christus groß gemacht wird an meinem Leib, es sei durch Leben oder durch Tod; denn zu leben ist für mich Christus.“* Das ist der Wunsch einer Person, die Christus lebt. Paulus hatte solch ein Verlangen in sich, dass Christus an seinem Leib groß gemacht wird, es sei durch Leben oder durch Tod. Solch eine Person leuchtet wirklich, sie lebt Christus aus. Für Paulus ist es eine Schande, wenn er Christus nicht lebt. Er war nicht nur eine Person, die die Wahrheit mitteilen konnte, sondern er war ein Mensch, der Christus auslebte. Es ist einfach, eine Botschaft zu geben und einen Punkt darzulegen, aber es ist nicht einfach, Christus auszuleben.

Alle, die dem Herrn dienen, müssen ein Leben führen, das Christus auslebt. Sie brauchen einen ernsthaften Wunsch, Christus groß zu machen. Im Gemeindeleben geht es nicht darum, auf welche Art und Weise etwas gemacht wird, denn eine Art und Weise funktioniert vielleicht bei dir, aber nicht bei mir. Genauso funktionieren vielleicht meine Methoden nicht bei dir. Der Grund ist, dass Methoden von der Person abhängen, die sie befolgt. Vielleicht haben wir verschiedene Ansichten über Methoden, aber selbst das stellt kein Problem dar. Paulus hatte in Phi-

lipper 3 die richtige Ansicht, während andere sie nicht hatten. Aber er sagte in Philipper 3:15: *„Alle nun, die erwachsen sind, lasst uns diesen Sinn haben; und wenn ihr in irgendeinem Punkt anders denkt, so wird euch Gott auch dies offenbaren.“* Die Frage ist, ob wir Christus ausleben oder nicht. Wenn wir ihn nicht ausleben, spielt es keine Rolle, wie gut wir eine Sache tun können, denn diese Sache hat dann gar keinen geistlichen Wert. Wenn alle verantwortlichen Brüder und alle Dienenden in der Gemeinde Christus ausleben, dann werden sie definitiv alle scheinen. Dann wird es keine Probleme geben.

Paulus wollte nicht nur Christus ausleben, sondern er zielte auch darauf ab, Christus an seinem Leib groß zu machen. Wie oft vergrößern wir uns selbst, prahlen mit unserem Talent und mit unserer Klugheit, vergrößern aber nicht Christus! Paulus sagte: *„Wie immer, so auch jetzt, Christus groß gemacht wird an meinem Leib“* (Phil. 1:20). Er sagte „wie immer“ und nicht gelegentlich, nicht wenn er zufällig daran denkt. Es war die Gewohnheit von Paulus, Christus groß zu machen. Wie steht es mit uns? Es scheint, dass es unsere gewöhnliche Praxis ist, Christus nicht groß zu machen. Daher finden wir es schwierig, Christus zu vergrößern. Ist das nicht so bei dir? Es war die Gewohnheit von Paulus, Christus zu vergrößern. Es wäre wunderbar, wenn auch wir solch eine Gewohnheit entwickeln könnten! Wie traurig ist es, dass wir es normal finden, Christus nicht zu leben; wenn wir dann Christus gelegentlich ausleben, sind wir begeistert. Möge der Herr uns barmherzig sein. Wenn wir scheinen wollen, dann müssen wir es zu unserer Gewohnheit machen, Christus zu leben und ihn groß zu machen.

2.Korinther 3:18 sagt, dass wir die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln sollen. Einerseits sollen wir das Leben Christi ausleben, andererseits sollen wir die Herrlichkeit des Herrn Jesus widerspiegeln. Daher müssen wir alle die Herrlichkeit des Herrn mit aufgedecktem Angesicht schauen. Das ist sehr praktisch und wunderbar! Wenn wir die Bibel lesen und dabei nur etwas Erkenntnis und einige Lehren ansammeln, werden wir die Herrlichkeit Christi nicht widerspiegeln. Besonders alle Bo-



ten der Gemeinden und alle Dienenden müssen die Herrlichkeit Christi widerspiegeln. Es nützt nichts, wenn du den Heiligen nur eine Botschaft geben kannst, denn du musst auch das herrliche Licht Christi widerspiegeln. Nur auf diese Weise werden wir zu einem Stern in der rechten Hand des Herrn. Um die Herrlichkeit des Herrn widerzuspiegeln, müssen wir zunächst alle Decken wegnehmen, unser Herz zum Herrn wenden und die Herrlichkeit des Herrn mit einem aufgedeckten Angesicht anschauen. Das bewirkt unsere Umwandlung in das Bild des Herrn. Diese Umwandlung geschieht von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, denn sie ist das Ergebnis des Umwandlungswerks des Herrn Geist. Wenn wir das Wort des Herrn lesen und nur Erkenntnis gewinnen, ohne dabei die Herrlichkeit des Herrn zu sehen, dann haben wir die Bibel umsonst gelesen! Wenn eine Decke auf dir liegt, bist du wie die Israeliten, die nur das Gesetz gesehen haben, nicht aber die Herrlichkeit Christi. Kein Wunder, dass manche dachten, wir würden zum Gesetz zurückkehren, als wir das dritte Buch Mose gelesen haben. Sie sehen nur das Gesetz im dritten Buch Mose, aber wir sehen darin die Herrlichkeit des Herrn.

### **Die Vergangenheit vergessen und sich nach vorne ausstrecken**

Nach so vielen Jahren im Gemeindeleben ist es heute nicht unser Wunsch, nur die Bibel zu verstehen und etwas Erkenntnis daraus zu gewinnen. Unser innerster Wunsch besteht darin, die Wirklichkeit Christi zu gewinnen. Christus ist lebendig, er ist unbegrenzt. Es gibt noch so viel mehr von seinen unausforschlichen Reichtümern, die wir sehen und erfahren müssen. Paulus hat allezeit die Vergangenheit vergessen; er hat sowohl die guten als auch die schlechten Erfahrungen vergessen. Wenn sich eine Firma verbessern möchte, muss sie allezeit vergessen, was dahinten ist, denn es gibt so viele neue Dinge, die noch entdeckt und entwickelt werden müssen. Wenn wir die Reichtümer Christi erfahren, wird uns das von Herrlichkeit zu Herrlichkeit bringen. Es gab Herrlichkeit in der Vergangenheit, aber heute ist es noch herrlicher und die Zukunft wird am herrlichsten sein. Die 2000 Jahre Geschichte der Christenheit zeigen uns, dass so viele Gruppierungen noch

in der Vergangenheit und in Traditionen leben. Sie bleiben Jahr für Jahr dieselben und nehmen sogar ab. Ich möchte nicht in unseren vergangenen Erfahrungen und Traditionen leben, sondern ich will erfahren, wie ich täglich in der Neuheit des Lebens wandle. Ich trachte danach, in der Zukunft in noch größere Herrlichkeit einzugehen, nämlich von Herrlichkeit zu Herrlichkeit! Unser Verständnis und unsere Erfahrung des Herrn muss heute reicher sein als gestern. Auch in dieser Welt gehen alle Dinge vorwärts. Früher wurden Pferdekutschen verwendet, danach der Ford Modell T. Heute sehen wir alle möglichen Autos: Hybrid- und Elektrofahrzeuge, sogar fahrerlose Autos. Wer weiß, was morgen kommt! Glaubst du nicht, dass Gott uns heute noch mehr bezüglich Christus und der Gemeinde offenbaren möchte? Glaubst du nicht, dass er uns heute etwas Neues und Frisches in Bezug auf sein aktuelles Werk zeigen möchte? Paulus sagte: „*Wenn jemand meint, etwas erkannt zu haben, der hat noch nicht erkannt, wie man erkennen muss*“ (1.Kor. 8:2). Heute gibt es noch so viel von Christus und der Gemeinde und von seinem heutigen Werk zu entdecken!

Das Scheinen ist die Herrlichkeit. Die Menschen sollen die Herrlichkeit Christi in uns sehen. Wenn sie das nicht sehen, dann stimmt etwas nicht. Als der Herr Jesus auf dieser Erde war, sagte er: „*Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen*“ (Joh. 14:9). Der Herr hat die Herrlichkeit des Vaters in seinem Lebenswandel, in seinen Worten und Handlungen voll und ganz widerspiegelt. Er brachte den unsichtbaren Gott zum Ausdruck. Johannes sagte: „*... wir sahen seine Herrlichkeit, ... voller Gnade und Wahrheit [Wirklichkeit]*“ (Joh. 1:14). Dies ist der beste Weg für den Dienst. Das Licht, das in Christus war, ist Gott selbst. Wenn wir heute Christus ausleben und seine Herrlichkeit widerspiegeln, dann wird unser Dienst keinen Zank und Streit um Position oder Ruhm verursachen. Nur solch ein Dienst kann den Willen des Vaters ausführen und ihn zufriedenstellen. Wir sollten alle ernsthaft beten: „O Herr, mache mich zu einem leuchtenden Stern in der Gemeinde!“

## **In der rechten Hand des Menschensohns gehalten**

(Offb. 1:16a; 2:1; 3:1)

„In der rechten Hand des Menschensohnes“ ist der einzige Ort, an dem du sein kannst, wenn du ein Stern bist. Jeglicher andere Ort wäre nicht gut, denn die Sterne können nur in der rechten Hand des Herrn sein. Die verantwortlichen Brüder in den Gemeinden müssen alle in der rechten Hand des Herrn gehalten werden. Wenn du in Menschenhände hineinfällst, dann musst du auf Menschen hören und unter ihrer Kontrolle sein. Ich habe viele Dienende gesehen, die in die Kontrolle von Menschen verstrickt wurden. Fallt also nicht in die Hände von Menschen. Die Ältesten in der Gemeinde sollten nicht in die Hände irgendeines Menschen fallen, sondern sie sollen vom Herrn gehalten, kontrolliert und sogar gezüchtigt werden. Älteste müssen sich der Autorität des Herrn unterwerfen und nicht eigenwillig sein. Ich meine nicht, dass sich die Brüder nicht gegenseitig untertan sein sollen – ich bin dir nicht untertan und du bist mir nicht untertan – nein, das meine ich nicht. Aber zuallererst müssen wir uns dem lebendigen Gott unterwerfen. Das Buch der Offenbarung zeigt uns sehr klar, dass die sieben Sterne in seiner rechten Hand gehalten werden. Das ist zu wichtig. Das solltest du nicht übersehen, ansonsten hört die ganze Gemeinde nach und nach nicht mehr auf Gottes Wort, sondern auf Menschenwort. Gottes Wort wird allmählich durch Menschenwort ersetzt. Die Ältesten haben in sich selbst gar keine Autorität. Sie können die Autorität des Herrn nur dann zum Ausdruck bringen, wenn sie in der rechten Hand des Herrn sind. Es ist nicht die Position der Ältestenschaft, die ihnen die geistliche Autorität verleiht, sondern allein die Tatsache, dass sie in der rechten Hand des Herrn gehalten werden.

### **Die rechte Hand der Autorität Gottes**

Nachdem der Herr Jesus in die Himmel aufgefahren war, hat er sich „... zur Rechten der Kraft Gottes“ gesetzt (Lk. 22:69; Hebr. 1:3). Daher hat er gesagt: „*Mir ist alle Vollmacht gegeben, im Himmel und auf der*

*Erde*“ (Mt. 28:18). Dass der Herr Jesus erhöht wurde und sich zur Rechten Gottes gesetzt hat, zeigt nicht nur seine herrliche Position, sondern auch seine Vollmacht. Allerdings zeigt die Tatsache, dass die Sterne in der rechten Hand des Herrn gehalten werden, nicht etwa, dass die Ältesten hohe Positionen haben und dass jeder sie respektieren und auf sie hören muss. Das heißt es bestimmt nicht. Dies zeigt nur, dass sich die Boten ganz der Vollmacht des Herrn unterwerfen und ihm völlig gehorchen müssen. Wenn die verantwortlichen Brüder in die Hand einer bestimmten Person fallen, dann müssen sie auf diese Person hören und werden von ihr kontrolliert. In so einem Fall befindet sich die ganze Gemeinde unter der Manipulation dieser Person. Wer soll über die Gemeinde regieren? Der Herr Jesus – er allein ist das Haupt des Leibes. Wenn aber die Ältesten in der Gemeinde nicht in der rechten Hand des Herrn gehalten werden, dann werden sie über die Gemeinde herrschen. In solch einem Fall müssen die Heiligen üben zu überwinden und sich für das Sprechen des Geistes entscheiden, nicht für den Befehl der Ältesten. In der Gemeinde sind wir nicht für Demokratie oder Menschenrechte wie die Leute der Welt. Die Gemeinde gehört dem Herrn Jesus – er ist das Haupt, er ist unser König David. Wenn ein Verantwortlicher nicht in der rechten Hand des Herrn gehalten wird, dann ist er nicht mehr qualifiziert zu leiten. Dann hat er die Autorität schon verloren, die ihm vom Herrn übertragen wurde. Alle Ältesten müssen sich der Autorität des Herrn unterwerfen und dürfen nicht wagen, aus sich selbst zu herrschen. Rufe nicht nur „Herr“ und tue dann nicht, was er sagt. Der Herr Jesus sagte in Lukas 6:46: *„Warum nennt ihr mich denn Herr, Herr! und tut nicht, was ich sage?“* Mit deinem Mund rufst du ihn „Herr“, aber in deinem Herzen denkst du, dass du der Herr bist und handelst auch so. Betrügst du dann nicht Gott? Ich habe Menschen gesehen, die über die Gemeinde geherrscht haben. Es hat sie nicht gekümmert, ob die Heiligen auf den Herrn hören oder nicht. Aber wenn die Heiligen nicht auf sie gehört haben, wurden sie in Quarantäne gesetzt, hinausgeworfen und von der Gemeinschaft der Gemeinden abgeschnitten. Kein Ältester kann den Herrn als das Haupt der Gemeinde ersetzen! Das Geheimnis der sieben Sterne in der rechten Hand des Herrn ist nicht

so einfach. Wir müssen alle lernen, dem Sprechen des Herrn ganz zu gehorchen und uns seiner Autorität völlig zu unterwerfen.

### **Die souveräne Hand Gottes (Spr. 21:1; 16:1-2, 9, 25, 33)**

Sprüche 21:1 sagt: *„Wie Wasserbäche ist das Herz eines Königs in der Hand des HERRN; wohin immer er will, neigt er es.“* Wasserbäche fließen in die Richtung, in die der Herr es will. Das ist die Hand des Herrn – das ist Gottes Souveränität. Er ist souverän, weil er alle Dinge im Voraus weiß. Die Sprüche sagen auch: *„Alle Wege eines Mannes sind lauter in seinen Augen, aber der die Geister prüft, ist der HERR“* und auch *„das Herz des Menschen plant seinen Weg, aber der HERR lenkt seinen Schritt“* (Spr. 16:2, 9). Der gefallene Mensch denkt immer, dass sein eigener Weg richtig ist, bis er später (und zu spät) entdeckt, dass er falsch war (vgl. Spr. 16:25). Die Leitenden sollten nie denken, dass sie alles wüssten. Lerne, was Sprüche 16:3 sagt: *„Befehl dem HERRN deine Werke, und deine Gedanken werden [durch Gott] zustande kommen.“* Kein Dienst in der Gemeinde darf gemäß der Vorstellung von Menschen getan werden. Die verantwortlichen Brüder müssen lernen, die Entscheidung in allen Dingen dem Herrn zu überlassen. Vertraue in allem der Souveränität des Herrn und er wird die Pfade ebnen (vgl. Spr. 3:6). Das ist nur dann möglich, wenn wir ein demütiges Herz mit einer engen Beziehung zum Herrn haben. Dann kann er uns seinen Willen und seinen Weg offenbaren. Wenn die Ältesten aus irgendeinem Grund nicht klar sind in Bezug auf Gottes Willen, dann sollten sie sich demütigen und auf diejenigen hören, die seinen Willen kennen. In 5.Mose 12:8 warnt Gott sein Volk durch Mose: *„Ihr dürft es nicht mehr so machen nach allem, wie wir es heute hier tun, dass jeder all das tut, was in seinen Augen recht ist.“*

### **Die züchtigende und richtende Hand Gottes**

Die Hand des Herrn ist auch eine züchtigende und richtende Hand. Denke nicht, wir können in der Gemeinde vermessen sein und alles tun,

was uns gefällt. Alle Dienenden, vor allem die Ältesten, müssen erkennen, dass die Hand des Herrn auch eine züchtigende und richtende Hand ist. Die Bibel sagt uns, dass er uns nicht nur wegen unserer Fehler züchtigt, sondern vielmehr deshalb, weil er uns liebt. Offenbarung 3:19 sagt: „*Alle, die ich lieb habe, weise ich zurecht und züchtige ich; ...*“ Wir machen alle Fehler, weil wir nicht vollkommen sind; und weil der Vater uns liebt, bereitet er viele Umstände vor, um uns zu züchtigen (vgl. Hebr. 12:5-11). Das ist die züchtigende Hand des Herrn. Wir müssen dem Herrn dafür danken. Es ist kein gutes Zeichen, wenn jemand, der Gott dient, nicht von ihm gezüchtigt wird. Wenn Gott einen Dienenden machen lässt, was ihm gefällt, dann fürchte ich, dass dieser nicht mehr in der rechten Hand des Herrn ist. Wenn wir Dinge in der Gemeinde sehen, die nicht richtig sind, dann neigen wir sofort dazu, einzugreifen und die ganze Sache in unsere Hand zu nehmen. Wir werden zu dem, der züchtigt, und ersetzen Gott dabei – das Ergebnis sind weitere Schwierigkeiten. Außerdem ist die „züchtigende Hand“ eines Menschen entweder zu hart oder ungerecht. Wenn wir heute, da wir schon etwas älter geworden sind, etwas in der Gemeinde sehen, das nicht stimmt, können wir nur unseren Kopf schütteln und seufzen, weil es für niemanden einfach ist, eine Korrektur anzunehmen, vor allem für die Leitenden nicht. Wir haben keinen anderen Weg als uns zu unserem Vater-Gott zu wenden und es ihm zu sagen. Er ist der einzige, der die Situation retten und seine Kinder züchtigen kann. Er allein hat die Weisheit und den richtigen Weg, um mit allen Situationen umzugehen.

Einer, der Gott wirklich kennt, wird es nicht wagen, die Heiligen zu züchtigen oder locker über sie zu reden. Wenn du einer bist, der in der rechten Hand des Herrn gehalten wird, wirst du es dem Herrn überlassen, denn du kennst die züchtigende Hand des Herrn. Wenn eine Person nicht willig ist, die Züchtigung des Herrn anzunehmen, dann wird sein Gericht über sie kommen. Wenn jemand völlig daneben liegt und zu weit geht, wird Gott ihn richten. Ich hoffe, dass wir nicht gerichtet werden, sondern willig sind, die Züchtigung des Herrn anzunehmen. Er züchtigt uns, weil er uns liebt.

## Die mächtige und starke Hand Gottes (2.Mose 15:6)

Jesaja sagte: *„Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten“* (Jes. 59:1). Gottes Arm ist nicht zu kurz, dass er uns nicht helfen könnte. Unsere Hände sind sehr kurz und begrenzt, ohne Kraft und unfähig zu helfen. Je mehr wir versuchen zu helfen, desto schlimmer wird die Situation. Das habe ich zu oft gesehen. Nur Gottes Hand ist mächtig und voller Kraft. Für uns ist es normal, dass wir nicht imstande sind, die Schwierigkeiten und Probleme der Menschen zu lösen. Dankt dem Herrn für das, was er gesagt hat: *„Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich“* (Mk. 10:27).

Wenn er alles vermag, warum lassen wir dann nicht ihn alles tun? Was er macht, ist immer am besten. Die wirkende Hand des Herrn ist mächtig und wunderbar. Die verantwortlichen Brüder müssen das erkennen und sich unter die gewaltige Hand Gottes demütigen (vgl. 1.Petr. 5:6). Nur dann kannst du das mächtige Werk seiner Hände sehen. David sagte: *„Ich sinne über all deine Taten nach und denke über die Werke deiner Hände nach“* (Ps. 143:5). Die Werke seiner Hände sind zu wunderbar! Er hat das ganze Universum erschaffen. Wer außer ihm kann die Himmel und die Erde erschaffen? Nur Gott allein hat solche großen Hände. Was können wir tun? Psalm 127:1 sagt besonders in Bezug auf den Bau des Tempels des Herrn: *„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten vergeblich, die daran bauen.“* Aber viele Leute glauben das nicht; sie bestehen immer noch darauf, alles selber machen zu wollen. Vergiss nicht das Wort in Sacharja 4:6 in Bezug auf den Tempelbau: *„Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.“* Du musst auch an Psalm 121:1-2 denken: *„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher meine Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.“*

## Die leitende Hand Gottes

David sagte: „... *so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich fassen*“ (Ps. 139:10). Wenn wir fest in seiner rechten Hand gehalten werden, haben wir keine Angst, denn er leitet uns, hält uns fest, schützt uns und hilft uns. Auf diese Weise wird unser Dienst nicht so schwierig sein und wir werden nicht schwitzen. Wenn du denkst, dein Dienst ist schwierig, dann ist das ein Zeichen dafür, dass du derjenige bist, der den Dienst tut. Höre auf mit deiner Arbeit und erlaube dem Heiligen Geist, in dir zu wirken. Seine Hand wird dir helfen, dich leiten, dich schützen und dich festhalten. Äußerlich sieht es so aus, als ob du die Arbeit tun würdest, aber eigentlich ist es der Herr, der es in dir tut. Er ist es, der dich hindurchtragen wird. Wenn dein Dienst nicht in seiner Hand ist, dann bist du es, der die Arbeit macht. Am Ende wird er sogar noch deinen Weg verwerfen. Das bedeutet aber nicht, dass du nichts tust. Nein, du musst mit ihm zusammenarbeiten. Paulus sagte: „... *ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade zusammen mit mir*“ (1.Kor. 15:10).

## Kluge und treue Diener sein

Der wichtigste Punkt eines Dieners ist, dass er treu sein muss. Paulus sagt in 1.Korinther 4:2: „*Weiterhin sucht man hierbei an den Haushaltern, dass einer als treu erfunden werde.*“ Was heißt es, treu zu sein? Ein treuer Diener muss den Willen des Meisters ganz genau verstehen und genau das tun, was der Meister sagt. Ein treuer Diener wagt es sicherlich nicht, vermessen zu sein. David sagt in Psalm 19:14: „*Bewahre auch deinen Knecht vor Sünden der Vermessenheit, dass sie nicht über mich herrschen; so werde ich ohne Tadel sein und rein bleiben von großer Missetat.*“



## Das Wort Gottes bewahren

Einer, der Gott dient, muss alles gemäß Gottes Anweisungen tun. Mose wird als der treueste Diener in der Bibel betrachtet. Hebräer 3:5 sagt uns: *„Und Mose war zwar treu in Gottes ganzem Haus als Diener.“* Gott hat Mose alle Anweisungen auf dem Berg gegeben und ihm insbesondere gesagt, dass er die Stiftshütte genau nach dem Bild machen sollte, das ihm gezeigt worden war. Mose war Gott in allen Einzelheiten völlig gehorsam. Das zeigt, dass Mose ein treuer und kluger Diener war. Ein treuer Diener sollte auch ein kluger Diener sein; wie wird er sonst wissen, was Gott tun möchte? Wie kann jemand treu sein, wenn er eingebildet ist und Gott nicht sucht, wenn er nur selten mit ihm Gemeinschaft hat und nicht im Geist lebt? Kann jemand ein treuer Diener sein, wenn er den Willen Gottes nicht genau kennt und einfach nach seinem eigenen Willen handelt? Sicherlich nicht. Das ist der Grund, warum der Herr uns zeigt, dass ein Diener sowohl treu als auch klug sein muss.

### **Jesus Christus – der treue Zeuge** (1.Tim. 6:13; Offb. 1:5a; 3:14)

Als der Herr Jesus auf dieser Erde lebte, tat er alles nach dem Willen des Vaters; er tat nie etwas aus sich selbst heraus. Sein ganzes Leben erfüllte Gottes Wort. In Hebräer 10:7 sagt er: *„Siehe, ich komme, ... deinen Willen, Gott, zu tun.“* Es war der Vater selbst, der in ihm das Werk getan hat, sowohl in seinem Sprechen als auch in seinem Tun. Er war von Gott gesandt, um die Dinge Gottes auszuführen, mit denen er betraut war; und doch sagte er, dass es der Vater in ihm war, der wirkt. Was immer der Vater tat, das tat der Herr ebenso; was immer der Vater nicht getan hat, hat er auch nicht getan. In unserem Dienst heute sollte es genauso sein. Wenn du nicht weißt, was du tun sollst, tue lieber gar nichts; tue es nur, wenn du weißt, was Gott will. Wenn Gott nicht spricht, sprechen und handeln wir nicht. Und wenn wir wissen, was er tun will, dann müssen wir ihm noch erlauben, es in uns zu tun. Mache die Dinge nicht einfach selbst. Um ein treuer und kluger Diener zu sein,

musst du darum in beständiger Gemeinschaft mit Gott sein, damit du weißt, was der Wille Gottes ist.

### **Dem Haushalt Gottes die angemessene Speise austeilen (Mt. 24:45)**

Gott ist lebendig und er ist auch ein sprechender Gott. Sein lebendiges Sprechen (seine Worte) ist geistliche Speise für die Heiligen in seinem Haushalt. Denke daran, dass der Herr Jesus in Matthäus 4:3 das Wort aus 5.Mose 8:3 zitiert hat: „*Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.*“ Damit ein Diener dem Haushalt Gottes die angemessene Speise geben kann, muss er mit Sicherheit wissen, was der Herr HEUTE zu der Gemeinde spricht. Erinnerung euch daran, was der Herr Jesus den sieben Gemeinden in Offenbarung 2-3 geschrieben hat. Sieben Mal sagte er: „*Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.*“ Die wichtigste Eigenschaft eines Dieners ist zu hören, was der Meister sagt. Die Sterne sind die Boten der Gemeinden und sie überbringen den Gemeinden das Wort des Herrn. Die Botschaft, die sie überbringen, sollte nicht von ihnen selbst stammen, sondern es muss die Botschaft des Herrn sein. Wenn der Botschafter das Wort des Herrn ein bisschen verändert und es dann der Gemeinde überbringt, dann ist es nicht mehr das Wort des Herrn und der Diener ist kein Bote mehr. Das Wort des Herrn ist lebendig; es ist Geist und Leben für die Ernährung seiner Gemeinde. Menschenwort ist tot, es ist ohne Geist und Leben. Wenn ein Bote dem Wort des Herrn nicht treu ist und seine eigenen Vorstellungen hineinbringt oder sich dem Wort sogar widersetzt, dann gibt es überhaupt keinen Weg, dass er einer ist, den der Meister über seinen ganzen Haushalt setzt, ihnen zur rechten Zeit die angemessene Speise zu geben (Mt. 24:45). Die Ältesten müssen das aktuelle Wort genau kennen, das der Herr zu den Gemeinden sprechen möchte. Daher müssen sie Menschen sein, die beständig in Gottes Gegenwart leben. Nur solch einer Person kann der Herr seinen Haushalt anvertrauen.

### **Auf sich selbst Acht haben**

(Apg. 20:28; 1.Kor. 3:10; 10:12; 1.Tim. 4:16)

Paulus gab den Ältesten in Ephesus eine sehr ernsthafte Warnung, bevor er abreiste: „*Habt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welcher euch der Heilige Geist als Aufseher gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu weiden, die er durch sein eigenes Blut erworben hat*“ (Apg. 20:28). Lerne nicht bloß ein paar äußerliche Methoden, wie man gewisse Dinge macht. Etwas Äußerliches zu lernen ist einfach, aber das Werk Gottes zu tun und dem Herrn ganz gehorsam zu sein ist nicht so einfach. Glaubst du das nicht? Warte noch zehn oder zwanzig Jahre und schau dann dein Werk an oder das, was zwischenzeitlich aus den Gemeinden geworden ist. Denke nicht, dass sich die Gemeinde nicht von gut nach schlecht verändern kann. Schau dir bitte die sieben Gemeinden in Kleinasien an. Sie hatten alle Probleme, und diese Probleme stammten von der Untreue der Boten. Wenn du das erst nach zwanzig Jahren feststellst, wird es zu spät sein! Daher haben wir unsere Gemeinschaft an dieser Konferenz mit dem Geheimnis der sieben Sterne begonnen. Möge der Herr uns barmherzig sein, denn wir müssen alle Acht haben, dass wir treue und kluge Diener werden. Ich hoffe, dass die Vision der sieben Sterne in der rechten Hand des Herrn allen dienenden Geschwistern eine Hilfe ist.

*John So*